

Friedrich Sigismund, Prinz von Preußen †. Er trug seinen Titel nicht nur als Sinnbild ererbter Würde, sondern empfand tief die Verpflichtungen, die ihm diese Würde auferlegte. Denn er hatte wirkliche prinzliche und adlige Eigenschaften, den selbstverständlichen Elan, der ihn das letzte hergeben ließ an Energie und Disziplin, wenn es galt, an der tête zu reiten, zu siegen. Dieses traditionelle Pflichtgefühl gab ihm die Fähigkeit, so Außerordentliches zu leisten, ließ ihn vier Tage vor seinem Todessturz in der Olympiade-Vielseitigkeitsprüfung des Luzerner Reittourniers auf „Heiliger Speer“ den ersten Preis davontragen, im Wettkampf gegen die besten Reiter von acht Nationen. Er sah seinen Lebenszweck darin, zusammen mit einigen Gleichdenkenden, die Tradition des deutschen Kavallerie-Offiziers zu wahren und fortzuführen, Schneid, Verwegenheit und vorbildliche Eleganz in seiner Person vereinend. Die drahtige Reitererscheinung und der Charme der Persönlichkeit prädestinierten ihn zu diesem exponiertesten Posten deutschen Reitsports, auf dem er die glänzenden Qualitäten, die in dem Kavallerieoffizier der alten Armee steckten, bewies.

Meist lebt das Andenken auch an den erfolgreichsten Reiter zu bald nur noch legendarisch in kleinen Zirkeln von Interessierten fort. Das Andenken an Friedrich Sigismund von Preußen wird weit über diese gesellschaftliche Sphäre hinaus lebendig bleiben, denn sein Tod bedeutet nicht nur für sie, sondern für die gesamte Sportwelt einen unersetzbaren Verlust, für die deutsche in Sonderheit aber die schmerzliche Einbuße einer sicheren Siegeschance auf der kommenden Olympiade, von der der Prinz als einer der populärsten und erfolgreichsten Vertreter deutscher Farben zurückgekehrt wäre, er, der Kavalier im eigentlichsten Sinne des Wortes.

E. W. v. d. Lancken.

Der Umzug von Andreas. Die Galerien Dr. Jaffé und Dr. Becker & Newman in Köln haben ihre bisherige Verbrecherhöhle zur fetten Henne' verlassen und eine sehr gepflegte und prominente Etage am Wallrafplatz 2 bezogen. Links wohnt Andreas Becker mit sehr schönen tibetischen Wandbildern, die man in ihrer bewegten Farbigkeit bisher viel zu wenig geschätzt hat, mit chinesischen Grabfiguren von seltener Qualität, Keramiken aus früheren Epochen und ausgewählten Jadestücken; rechts haust Dr. Jaffé zwischen seinen alten Bildern, darunter eine kleine, niederländische Madonna aus dem Kreis der Gerard David, ein Golfbild des Esaias van de Velde und eine Gewitterlandschaft mit Galgen von de Momper. In dem großen Mittelraum aber begegnen sich die beiden zu gemeinsamen Veranstaltungen aus dem Gebiet gegenwärtiger Kunst; hier werden augenblicklich u. a. einige Utrillos, ein großer Slevogt, eine überraschende Landschaft von Hofer und eine Reihe plastischer Arbeiten von Haller und der Sintenis gezeigt. Bei der Eröffnung war die gute Gesellschaft Kölns, soweit sie sich um die Kunst bekümmert, beinahe vollzählig erschienen. Für die nächste Zeit werden folgende Ausstellungen vorbereitet: Otto Dix, Richard Seewald, Oskar Koschka, Jankel Adler, Neue Sachlichkeit, Fritz H. Kronenberg, Carl Hofer.

I. S. E.